Rathauschau

Mittwoch, 4. Juli 2012

Ausgabe 125 muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Te	erminhinweise	2
В	ürgerangelegenheiten	4
Meldungen		4
>	OB Ude zum aktuellen Stand der GBW-Verhandlungen	4
>	Glückwünsche für Dr. Helmut Hanko zum 70. Geburtstag	5
>	Ausbauoffensive Kindertageseinrichtungen erfolgreich	5
>	Ausstellungskonzept des NS-Dokumentationszentrums München	7
>	150 Jahre Städtische Riemerschmid-Wirtschaftsschule	8
>	Stadtteilkulturtage: Tag der offenen Tür von Stadtbibliothek, Volkshoc	h-
	schule und Kunstforum Arabellapark	9
>	Stadtarchiv und Stadtmuseum laden zu Workshop-Reihe ein	10
>	Retrospektive Marilyn Monroe im Filmmuseum	11
>	Vortrag "Schlüsselfertig Bauen – Risiko oder Sicherheit?"	11
Α	Antworten auf Stadtratsanfragen	
>	Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen	13
Α	nträge und Anfragen aus dem Stadtrat	18

Terminhinweise

Wiederholung

Donnerstag, 5. Juli, 11 Uhr, Café Muffathalle, Muffatwerk, Zellstraße 4

Pressekonferenz zu "DANCE 2012: Zeigen was wichtig ist" mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und den künstlerischen Leitern Nina Hümpel und Dieter Buroch. Das biennale internationale Festival für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München wird zum 13. Mal veranstaltet und erstmals von Nina Hümpel und Dieter Buroch kuratiert. Vom 25. Oktober bis 4. November finden über 40 Veranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen internationalen und lokalen Institutionen und Organisationen statt.

Im Programm des Festivals stehen dieses Mal künstlerische Produktionen aus Flandern im Mittelpunkt sowie die Reihe "Männerstücke", die in Koproduktion mit dem Theater der Jugend/Schauburg gezeigt wird. Ferner wird mit "Rent an Expert" ein neuer Weg der Kunstvermittlung vorgestellt.

Wiederholung

Donnerstag, 5. Juli, 11.30 Uhr, Schulgebäude am Schererplatz 3

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht Grußworte beim Festakt zum 100jährigen Jubiläum des Schulgebäudes am Schererplatz. Die Festrede hält Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle.

Am 30. September 1912 wurde in der damaligen Schulstraße die neue katholische Knabenschule von Pasing eingeweiht. Die Knabenschule musste jedoch bereits 1935 wieder ausziehen, um dem Humanistischen Pasinger Gymnasium mit seinem "Realzweig" Platz zu machen.

1952 kehrte die Knabenschule nach einem Erweiterungsbau in das Schulgebäude am Schererplatz zurück und teilte sich bis 1963 das Gebäude mit dem Gymnasium. 1979 zog die Hauptschule wieder aus dem Schulgebäude aus und ermöglichte damit den Einzug der Sonderschule für Lernbehinderte. Hieraus entstand im Jahr 2007 das Sonderpädagogische Förderzentrum München-West, das sich das Schulgebäude mit der Grundschule am Schererplatz teilt.

Wiederholung

Donnerstag, 5. Juli, 19 Uhr,

Verwaltungszentrum der Stadtsparkasse, Ungererstraße 75

Oberbürgermeister Christian Ude überreicht im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung die Schwabinger Kunstpreise 2012 an Richard Oehmann

und Josef Parzefall für ihr "Doctor Döblingers geschmackvolles Kasperltheater", an den Musikverleger Stefan Winter ("Winter & Winter") und den Ehrenpreis an den Chansonnier und Schriftsteller Anatol Regnier. Der Vorstandsvorsitzende der Stadtsparkasse München, Harald Strötgen, spricht zur Begrüßung. Die Laudationes halten Luise Kinseher für "Doctor Döblingers geschmackvolles Kasperltheater", Thomas Letocha für Stefan Winter und Michael Skasa für Anatol Regnier.

Samstag, 7. Juli, 10 Uhr, Gustav-Meyrink-Straße 11

Stadträtin Christa Stock (FDP) gratuliert dem Münchner Ehepaar Therese und Paup Schmidbauer im Namen der Stadt zur Diamantenen Hochzeit.

Samstag, 7. Juli, zirka 14.45 Uhr, Theresienwiese, Bavariaring 10

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim diesjährigen Familienfest "REWE Family", dem inzwischen schon traditionellen Sommerfest der Firma REWE, und übergibt einen Spendenscheck der Firma REWE in Höhe von 20.000 Euro an das Ambulante Kinderhospiz München. Im Herbst 2004 startete das Ambulante Kinderhospiz München seine Arbeit mit der Intention, betroffene Familien mit schwerst- oder unheilbar kranken Kindern zu unterstützen. Mittlerweile verfügt der Dienst über einen festen Stamm qualifizierter Familienbegleiterinnen und -begleiter. Die Familienbegleiter verstehen sich als Weggefährten der betroffenen Familien.

Samstag, 7. Juli, 16 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Oberbürgermeister Christian Ude begrüßt die Gäste zu einem Stehempfang anlässlich der Bayerisch-Chinesischen Jugendtage.

Um **15.40 Uhr** findet die Eröffnung eines chinesischen Tee-Pavillons am Rindermarkt statt.

Montag, 9. Juli, 19 Uhr, Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60 Im Rahmen des Kulturempfangs der Landeshauptstadt übereicht Oberbürgermeister Christian Ude die Medaille "München leuchtet – Den Freunden Münchens" in Gold an Gerhard Polt für seine hervorragenden Verdienste um die Kulturstadt München.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 11. Juli, 18.30 Uhr, Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen - Am Hart) mit der Vorsitzenden Antonie Thomsen.

Mittwoch, 11. Juli, 19.30 Uhr, Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (barrierefrei) Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen - Am Hart).

Mittwoch, 11. Juli, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

OB Ude zum aktuellen Stand der GBW-Verhandlungen

(4.7.2012) Zum aktuellen Stand der Verhandlungen über die Landesbank-Tochter GBW AG und ihren Wohnungsbestand von 33.000 Wohnungen erklärt Oberbürgermeister Christian Ude: "Es ist eine herbe Enttäuschung für die betroffenen Mieter und die hilfsbereiten Kommunen, dass Bayerns Finanzminister Söder seine Zusagen von exklusiven Verhandlungen mit den Kommunen nicht einhalten kann. Offenbar hat diese Zusage nie eine seriöse und belastbare Grundlage gehabt, sondern nur die Absicht verfolgt, die Verantwortung für das weitere Schicksal der GBW-Mieter vom Freistaat auf die Kommunen abzuwälzen. Minister Söder konnte auch bis zum heutigen Tag keinen Nachweis führen, dass die Europäische Kommission einen Erwerb durch die öffentliche Hand zwar bei den Kommunen, nicht aber beim Freistaat akzeptiert.

Somit gilt wieder wie zu Beginn:

- 1. Die Staatsregierung hat das Landesbank-Desaster zu verantworten und kann deshalb die staatlichen Mieter nicht fallen lassen.
- 2. Wenn der Freistaat seine Wohnungsbestände dennoch veräußern will, muss er vorher den allseits geforderten Mieterschutz einzelvertraglich sichern, wie dies die Landeshauptstadt München seit Jahren immer

- wieder in Übereinstimmung mit den Mietern, dem Bayerischen Städtetag und der Landtagsopposition gefordert hat.
- 3. Die Bereitschaft, an einem kommunalen Rettungsschirm für die gefährdeten staatlichen Mieter mitzuwirken, besteht fort, hat aber im Preiswettbewerb im Rahmen eines Bieterverfahrens deutlich geringere Chancen.
 - Noch hat der Freistaat die Chance, auf den besten Mieterschutz statt auf den höchsten Kaufpreis zu setzen er muss sie jetzt, nach zwei vertrödelten Jahren, die den Mietern viele vermeidbare Sorgen bereitet haben, endlich nutzen und
 - a) seine Kaufbereitschaft erklären oder
 - b) den Mieterschutz einzelvertraglich gewährleisten, um den GBW-Mietern endlich einklagbare Rechtspositionen zu verschaffen."

Glückwünsche für Dr. Helmut Hanko zum 70. Geburtstag

(4.7.2012) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Dr. Helmut Hanko, Stadtdirektor a. D., zum bevorstehenden 70. Geburtstag: "Ich stelle mit großer Freude fest, dass Ihre Jahrzehnte währende Tätigkeit in der Stadtverwaltung prägende Spuren hinterlassen hat, die bis heute im Alltagsleben präsent sind. Nach wie vor sind die Ergebnisse Ihrer Arbeit in den verschiedensten Referaten sichtbar und aus den unterschiedlichsten Dienststellen höre ich immer noch, wie querdenkerische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Sie als Vorbild nehmen, wenn es darum geht, besonders ungewöhnliche und kreative Lösungen zu entwickeln und zu vertreten. Zudem bemerke ich bis heute bei vielen Gelegenheiten, wie Ihre ehemaligen Kolleginnen und Kollegen die witzigsten Anekdoten aus Ihrem Buch "Der Stadtdirektor" zitieren, in dem Sie zahlreiche Begebenheiten aus Ihrer mehr als vier Jahrzehnte währenden Tätigkeit als Beamter festgehalten haben.

Auch habe ich mich sehr gefreut, dass ich vor nicht allzu langer Zeit Ihr bis heute andauerndes außergewöhnliches Engagement außerhalb der städtischen Strukturen würdigen konnte, und Ihnen die Auszeichnung "München leuchtet" überreichen durfte.

Ich wünsche Ihnen noch viele Jahre bei guter Gesundheit und uns insbesondere, dass Ihre Tätigkeit als Geschäftsführer von Spielmotor noch lange andauern möge."

Ausbauoffensive Kindertageseinrichtungen erfolgreich

(4.7.2012) Am 20. Mai 2009 hat der Stadtrat die Einrichtung der Arbeitsgruppe "Ausbauoffensive Kindertageseinrichtungen" beschlossen, insbesondere um den Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jah-

ren in München voranzutreiben. Seitdem arbeiten verschiedene Referate der Landeshauptstadt München unter Federführung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung Hand in Hand zusammen, um Standorte für neue Kindertageseinrichtungen zu finden - mit sichtbaren Erfolgen. Drei Jahre nach ihrer Einrichtung zieht die Arbeitsgruppe Bilanz.

Eine Vielzahl von möglichen Standorten für Kindertageseinrichtungen im Münchner Stadtgebiet sind auf ihre Eignung überprüft worden. In einem ehrgeizigen Bauprogramm mit einem Gesamtfinanzbedarf von rund 100 Millionen Euro haben das Referat für Bildung und Sport und das Baureferat die Bauvorhaben an 32 Standorten zusammengefasst und durch einen entsprechenden Stadtratsbeschluss am 16. Februar 2011 auf den Weg gebracht. Dadurch können bis Ende 2013 – dem Jahr, in dem der Rechtsanspruch für Kinder zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr in Kraft tritt – rund 1.200 neue Plätze für Kinder unter drei Jahren baulich durch die Landeshauptstadt München realisiert werden.

Darüber hinaus werden in den Folgejahren mit Fortschreibung des Bauprogramms durch das Referat für Bildung und Sport und das Baureferat weitere Planungen und Baumaßnahmen durchgeführt, so dass in der Landeshauptstadt im Jahr 2013 für rund 70 Prozent der Kinder im Alter zwischen einem und unter drei Jahren ein Platz zur Verfügung stehen wird. Nach einer Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder vom Dezember 2011 liegt München bei den Betreuungsquoten für die nullbis dreijährigen Kinder im Vergleich der bayerischen Städte auf dem zweiten Platz. Der Freistaat Bayern dagegen liegt im Vergleich der Bundesländer nur an 12. Stelle. Seit dem Jahr 2000 hat die Landeshauptstadt mehr als 10.000 neue Plätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen.

Grundsätzlich soll für alle Kinder in München, deren Eltern einen Betreuungsplatz wünschen, ein Platz zur Verfügung stehen. Deshalb prüft die Arbeitsgruppe, in der neben dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Referat für Bildung und Sport auch das Baureferat, das Kommunalreferat, das Sozialreferat und die Stadtkämmerei ihre Unterstützung mit einbringen, eine Vielzahl von weiteren Standorten, an denen bis im Jahr 2020 nochmals zirka 2.000 Plätze für Münchner Kinder geschaffen werden können.

Heute sollen dem Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung sowie dem Ausschuss für Bildung und Sport die Ergebnisse der gemeinsamen Anstrengungen bei der Standortprüfung vorgelegt werden. Die Fortschreibung des Bauprogramms zur Realisierung von Kindertageseinrichtungen brachte das Referat für Bildung und Sport zusammen mit dem Baureferat am 3. Juli in den Kinder- und Jugendhilfeausschuss und heute in den Ausschuss für Bildung und Sport ein.

Ausstellungskonzept des NS-Dokumentationszentrums München

(4.7.2012) Am Standort des ehemaligen "Braunen Hauses", der Parteizentrale der NSDAP an der Brienner Straße, wird derzeit das NS-Dokumentationszentrum München errichtet: Bis 2014 soll dort ein zentraler Lern- und Erinnerungsort zur Geschichte des Nationalsozialismus entstehen. Am Sonntag, 8. Juli, 16 Uhr, haben Münchner Bürgerinnen und Bürger im Ernst-von-Siemens Auditorium in der Pinakothek der Moderne, Barerstraße 40, Gelegenheit, sich ausführlich über das Ausstellungskonzept zu informieren. Professor Dr. Hans Günter Hockerts, Professorin Dr. Marita Krauss, Professor Dr. Peter Longerich und Professor Dr. Winfried Nerdinger erarbeiteten in einer Arbeitsgruppe das vom Stadtrat beschlossene Konzept. Gemeinsam stellen sie nun allen Interessierten die inhaltliche Ausrichtung und thematischen Schwerpunkte des NS-Dokumentationszentrums vor. Im Gespräch erläutern sie die Schwerpunktfindung für die Dauerausstellung und beantworten Fragen zum Konzept. Professor Hockerts, Professorin Krauss, Professor Longerich und Professor Nerdinger gehören dem wissenschaftlichen Beirat des NS-Dokumen-tationszentrums an und haben zahlreiche Ausstellungsprojekte mit ihrer Expertise begleitet und mitgestaltet. Sie waren bereits 2006 an der Ausarbeitung der grundlegenden "Empfehlungen für die konzeptionelle Ausrichtung" des Wissenschaftlichen Beirats beteiligt, die der Münchner Stadtrat den Planungen für das künftige Haus zu Grunde gelegt hat. Das künftige NS-Dokumentationszentrum soll das Erkennen, Lernen und Verstehen am authentischen Ort ermöglichen. Die mit zirka1.050 Quadratmetern über dreieinhalb Stockwerke geplante Dauerausstellung des NS-Dokumentationszentrums wird thematisch bis in die Gegenwart reichen. Unter anderem werden dabei auch topografische Bezüge und Sichtbeziehungen zur Architektur rund um den Königsplatz, dem ehemaligen Parteiviertel der NSDAP, hergestellt. Der Bau des NS-Dokumentationszentrums wird nach einem Entwurf der Berliner Architekten Georg Scheel Wetzel realisiert. Bund, Freistaat Bayern und Landeshauptstadt München tragen je ein Drittel der 30 Millionen Euro Kosten für den Neubau der Einrichtung, die künftig in Trägerschaft der Landeshauptstadt München betrieben werden wird.

Bei der Entwicklung als künftiger Lern- und Bildungsort ist das NS-Dokumentationszentrum am steten Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern interessiert. Bereits heute finden im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit zahlreiche Veranstaltungen statt. Deren Ergebnisse finden Eingang in die zielgruppenorientierte Entwicklung des künftigen Veranstaltungs- und Bildungsangebots.

Die öffentliche Präsentation des Ausstellungskonzepts ist eine Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums München und des Architekturmuseums der TU München in Zusammenarbeit mit dem "Initiativkreis für ein NS-Dokumentationszentrum in München". Der Eintritt ist frei. Alle Informationen zum NS-Dokumentationszentrum München unter: www.ns-dokumentationszentrum-muenchen.de oder bei der Pressestelle des NS-Dokumentationszentrums: Peter Oberstein, Telefon 2 33-2 80 84, E-Mail: peter.oberstein@muenchen.de.

150 Jahre Städtische Riemerschmid-Wirtschaftsschule

(4.7.2012) Die Städtische Riemerschmid-Wirtschaftsschule wurde im Jahr 1862 als erste deutsche Mädchenhandelsschule, als die "Riemerschmid – Reischle´sche Handelslehranstalt für Frauenzimmer" vom Fabrikanten Anton Riemerschmid und seinem Prokuristen Matthias Reischle gegründet. Noch heute steht die Schule ausschließlich für Mädchen offen. Sie bietet vor allem Schülerinnen der Mittelschulen die Möglichkeit, nach der 6. oder 7. Klasse auf eine weiterführende Schule zu wechseln und zusammen mit einer fundierten kaufmännischen Vorbildung den mittleren Schulabschlusss zu erwerben.

Die Städtische Riemerschmid-Wirtschaftsschule (RWS) feiert ihr 150-jähriges Bestehen mit einer Vielzahl von Veranstaltungen. Eingeleitet werden diese bereits am Donnerstag, 5. Juli, ab 10 Uhr mit der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung "Mädchenbildung seit 1862" sowie der festlichen Enthüllung einer Gedenktafel für die Opfer des Holocaust. Als Ehrengast erwartet die Schule zu diesem Anlass die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h.c. Charlotte Knobloch. Am Mittwoch, 25. Juli, ab 16 Uhr folgt das Schulfest mit über 600 Gästen. Zu diesem Event sind nicht nur die Schülerinnen mit Eltern und Freunden und die Lehrkräfte, sondern auch viele ehemalige Absolventinnen der Schule eingeladen.

Der Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen wird der Festakt am Freitag, 27. Juli, im Alten Rathaus mit Bürgermeisterin Christine Strobl, Stadtschulrat Rainer Schweppe und der Vorsitzenden der Heinrich-Riemerschmid-Stiftung, Renate Müller-Riemerschmid sein. Professor Dr. Karl Wilbers von der Universität Erlangen ist mit einem Vortrag zur "Neuausrichtung der Wirtschaftsschule" als Gastredner geladen. Der Festakt wird abgerundet durch die Erstaufführung des Films "Die RWS – Bildung für Mädchen".

Die Idee des Industriellen Anton Riemerschmid, eine "Handelslehranstalt für Frauenzimmer" zu gründen, war damals revolutionär. Die bis dato exi-

stierenden Handelslehranstalten waren ausschließlich für Jungen zugänglich. Anton Riemerschmid war jedoch der Meinung, auch Mädchen könnten bei entsprechender Vorbildung im kaufmännischen Bürodienst tätig werden. Diese Vorkenntnisse sollte die "Handelslehranstalt für Frauenzimmer" vermitteln. Auch 150 Jahre später sieht die Städtische Riemerschmid-Wirtschaftsschule ihren Auftrag darin, Mädchen fundierte kaufmännische Kenntnisse zu vermitteln. Dabei tragen das hohe pädagogische Engagement der Lehrkräfte, die wertvolle Unterstützung durch die Heinrich-Riemerschmid-Stiftung, die Erna-Borst-Stiftung und durch viele weitere Akteure entscheidend zur erfolgreichen Arbeit der Schule bei.

Stadtteilkulturtage: Tag der offenen Tür von Stadtbibliothek, Volkshochschule und Kunstforum Arabellapark

(4.7.2012) Am Samstag, 7. Juli, öffnet die Stadtbibliothek Bogenhausen zusammen mit der Münchner Volkshochschule (MVHS) - Außenstelle Ost, zu ungewöhnlichen Zeiten ihre Türen am Rosenkavalierplatz 16. Geboten werden neben dem üblichen Service kulturelle Leckerbissen für die Kunden, den Bewohnern des 13. Stadtbezirks und denen, die schon immer mal am Samstag die Bibliothek nutzen wollten. Offen ist von 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt zu allen Angeboten ist frei.

Die Bibliothek bietet ihren vollen Service mit Ausleihe, Rückgabe, Internetund Lesecafé. Die MVHS präsentiert am Infostand Informationen zum Angebot in den Sommermonaten. Ein großer Bücherflohmarkt hat für alle Schnäppchenjäger ausgemusterte Bücher aus der Bibliothek und aus Privathaushalten für wenig Geld im Angebot.

Jede Menge Kultur bereichern diesen Aktionstag: Kinderprogramm, Glücksrad und Überraschungen in der Bibliothek, einem Stadtteilspaziergang mit der MVHS und viel Musik und Kunst im Kunstforum Arabellapark. Junge und Alte, Kleine und Große werden den ganzen Tag über bestens unterhalten.

Um 12 und um 15 Uhr greift Clown Christaldo zu Pappnase und Zauberstab, steigt auf Stelzen oder Einrad und zieht vor allem die Kinder mit Zauberkunst und circensischem Schabernack in seinen Bann. Für Überraschungen ist er immer aufgelegt.

Das Duo gruber+gruber geht um 13 Uhr und um 16.30 Uhr mit Hackbrett, Gitarre und Akkordeon auf musikalische Entdeckungsreise von Europa nach Afrika und Asien. Die beiden Virtuosen kreieren eine feine Melange aus Kammermusik, sinnlichen Tangos, stürmischen Flamencos, verträumten Balladen und heißblütigen Arabesquen.

Renate Gassenmeier, Dozentin an der MVHS, führt in einem Spaziergang durch das neue und alte Bogenhausen rund um den Arabellapark. Auch die Kunst – das Herzstück des Kunstforums – hat an diesem Tag ihren wichtigen Platz im Programm.

Die Bogenhauser Künstlerin Raquel Hofer präsentiert im Schaufenster der Bibliothek selbstgebundene, teils aus handgeschöpftem Papier gefertigte Künstlerbücher als Kunstobjekte mit eigenen Texten und Illustrationen. Um 17 Uhr steigt die Vernissage der Ausstellung "Auf dem Weg – Farbe ist Programm": Die Künstler Karin Cyron und Ulrich Sebulke verleihen mit ihren Bildern dem Kunstforum in den Sommerwochen dem Kunstforum Farbe.

Weitere Infos unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen. Veranstalter ist das Kunstforum Arabellapark, die Münchner Stadtbibliothek und die MVHS, Rosenkavalierplatz 16, Telefon 9 28 78 10, E-Mail: viola.miltner@muenchen.de.

Stadtarchiv und Stadtmuseum laden zu Workshop-Reihe ein

(4.7.2012) Unter dem Thema "Migrationsgeschichte/n im Archiv und im Museum!" lädt das Stadtarchiv München und das Münchner Stadtmuseum am Samstag, 7. Juli, von 15 bis 17 Uhr zur ersten Veranstaltung der gemeinsamen Workshop-Reihe "Migration sammeln – erzählen – repräsentieren" mit Natalie Bayer und Nana Koschnick im Studio des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, ein.

Städte waren und sind schon immer Anziehungspunkte für Menschen aus den verschiedensten Regionen. Migration ist eine zentrale Größe unserer Gesellschaft und entscheidender Faktor von Stadtentwicklung und sollte daher als ein integraler Bestandteil der Stadtgeschichte verankert werden. Das Stadtarchiv München und Münchner Stadtmuseum sehen sich in der Verantwortung, ihre Kernaufgaben des Sammelns, Bewahrens, Forschens, Ausstellens und Vermittelns unter der Perspektive Migration neu zu denken. Vor diesem Hintergrund sind Einzelpersonen, Vereine, Initiativen und andere Akteure – mit und ohne so genannte "Migrationserfahrungen" – eingeladen, darüber zu diskutieren, welche Themen und Geschichten der Migration die beiden Institutionen sammeln, erzählen und wie sie diese präsentieren sollten.

Der zweite Workshop findet am Samstag, 21. Juli, von 15 bis 17 Uhr zum Thema "Objekte und Geschichten der Migration" statt. Der Eintritt ist für beide Veranstaltungen frei.

Retrospektive Marilyn Monroe im Filmmuseum

(4.7.2012) Marilyn Monroe, MM, Fotomodell, Sexsymbol und Hollywood-Ikone ist vor allem eine Ausnahmeschauspielerin, die nur zu oft auf reine Rollenklischees reduziert wurde. Zu ihrem 50. Todestag widmet das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, Marilyn Monroe vom 10. bis 29. Juli eine Retrospektive mit 18 Filmen, die in der englischen Originalfassung zum Teil mit deutschen Untertiteln gezeigt werden. Marilyn Monroe wurde am 1. Juni 1926 als Norma Jean Baker geboren und kam am 5. August 1962 mit nur 36 Jahren in Los Angeles unter noch immer ungeklärten Umständen ums Leben. Die beiden Dokumentarfilme "Marilyn Monroe – Mit ihren eigenen Worten" (2007, 30 Minuten) und "Ich möchte geliebt werden" (2011, 90 Minuten) von Eckhart Schmidt bilden gleich nach dem Filmfest am Sonntag, 8. Juli, um 18.30 Uhr einen persönlichen Auftakt zur Retrospektive. Regisseur Eckhart Schmidt ist am Abend zu Gast!

Die Filmreihe bietet die einmalige Gelegenheit, Monroes Karriere in kleineren Rollen wie in John Hustons Krimi "Asphalt Jungle" (1950) und Joseph L. Mankiewiczs böser Satire "All About Eve"(1950) auf der Leinwand zu verfolgen und sie auch in unbekannteren Filmen wie "Don't Bother to Knock" (1952) von Roy Ward Baker zu erleben. Selbstverständlich fehlen nicht ihre großen Hits wie "Gentlemen Prefer Blondes" (1953) von Howard Hawks oder "The Seven Year Itch" (1955) von Billy Wilder – viele ihrer Filme wurden im extabreiten CinemaScope-Format gedreht. Auch die Romanze "The Prince and the Showgirl" (1957) von Laurence Olivier, der kürzlich durch den Spielfilm "My Week with Marilyn" wieder neu ins Bewusstsein geraten ist, wird in der Reihe am Donnerstag, 26. Juli, um 20 Uhr gezeigt.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Aufschlag bei Überlänge. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich. Bitte die veränderten Anfangszeiten im Juliprogramm beachten. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gibt es nur eine Vorstellung um 20 Uhr. Freitags bis sonntags beginnen die Vorstellungen wie gewohnt um 18.30 Uhr und 21 Uhr.

Alle Titel und Termine der Reihe sind im Programmheft des Filmmuseums oder unter *www.filmmuseum-muenchen.de*. Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt werden.

Vortrag "Schlüsselfertig Bauen – Risiko oder Sicherheit?"

(4.7.2012) Ein Haus zu bauen ist für viele ein großer Wunsch, der aber zugleich mit hohem Arbeits- und Energieeinsatz verbunden ist. Schlüsselfertiges Bauen scheint da ein recht bequemes Modell zu sein. Was schlüs-

selfertig jedoch konkret bedeutet, welche Unterschiede es dabei gibt und wie das Bauen mit einem Architekturbüro oder einem Generalunternehmen aussieht, erklärt Bernd Weitzenbauer am Montag, 9. Juli, von 18 Uhr an im Bauzentrum München. Der Eintritt ist frei. Der Bauberater und -betreuer wird die Vorteile aber auch die möglichen Risiken des schlüsselfertigen Bauens in seinem Vortrag aufzählen. Darüber hinaus wird Weitzenbauer Entscheidungshilfen zur individuellen optimalen Lösung erläutern und er gibt wichtige Tipps für die Baupartnersuche.

Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: www.muenchen.de/bauzentrum, Telefon 54 63 66-0, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 4. Juli 2012

Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 2.3.2012

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Zum 03.02.2012 stellten Sie eine Anfrage gem. §68 der Geschäftsordnung der Landeshauptstadt München in der o.g. Angelegenheit. In Ihrer Anfrage baten Sie u.a. um Auskunft bezüglich der Öffnungszeiten im Bereich der Münchner Kindertagesbetreuung. Für die gewährte Terminverlängerung möchte ich mich bedanken.

Konkret haben Sie Ihrer Anfrage den folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

"Die Bedürfnisse von Erziehungsberechtigten für die frühkindliche Erziehung und Betreuung ihrer Kinder sind sehr unterschiedlich. Gerade in einer Millionenstadt wie München ergeben sich durch die zeitliche Beanspruchung durch Arbeitsverhältnisse verschiedene Erfordernisse. In vielen Sektoren, beispielhaft sei der Gesundheitsbereich genannt, sind Wochenenddienste und Schichtarbeit mit Nachtdiensten alltäglich. Inwieweit die Öffnungszeiten der Münchner Kinderbetreuungseinrichtungen den Ansprüchen der Erziehungsberechtigten gerecht werden, muss deshalb immer wieder hinterfragt werden."

Zu Ihren im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Gibt es derzeit in München ein Betreuungsangebot für Kinder im Kita-Alter a) in den Abendstunden nach 18 bzw. 19 Uhr? b) über Nacht? c) an Wochenenden?

Antwort:

Grundsätzlich ist zu beachten, dass der Betreuungsumfang eines Kindes von mehr als 10 Stunden täglich gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 2, 7. Spiegelstrich

AVBayKiBiG nicht gefördert werden kann, auch wenn dieser benötigte Betreuungsumfang in Zusammenhang mit dem Vorhaltegebot des § 24 Abs. 3 SGB VIII und der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit der Eltern steht.

Nach § 45 SGB VIII bedürfen Kindertageseinrichtungen einer Betriebserlaubnis.

Die sachliche Zuständigkeit für die Wahrnehmung der Aufgaben zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des § 45 SGB VIII – und damit die letztendliche Prüfung und Erteilung der Betriebserlaubnis – obliegt wie folgt:

- für die Standorte der Kinderbetreuung in städtischer Trägerschaft und die Standorte der Kinderbetreuung mit Öffnungszeiten im Umfang von unter 20 Stunden der Regierung von Oberbayern als zuständiger Aufsichtsbehörde
- für alle Standorte der Kinderbetreuung mit Öffnungszeiten ab 20 Wochenstunden (Art. 2 Satz 2 BayKiBiG) der LH München, Referat für Bildung und Sport als zuständiger Aufsichtsbehörde
- für alle Standorte der Kinderbetreuung mit Öffnungszeiten nach
 20 Uhr, sowie über Nacht der Regierung von Oberbayern als zuständiger Aufsichtsbehörde (Heimaufsicht).

Um dem Betreuungsbedarf erwerbstätiger Eltern in den frühen Morgenstunden beziehungsweise den Abendzeiten nachzukommen, bieten die Kindertageseinrichtungen in München stadtweit entsprechend verlängerte Öffnungszeiten an.

Städtische Kinderkrippen haben ebenso wie Kinderkrippen freigemeinnütziger Träger (Betriebsträgerschaft) entsprechend der "Satzung über den Besuch der Kinderkrippen der Landeshauptstadt München" Öffnungszeiten von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Gemäß der "Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der Landeshauptstadt München" gibt es zudem, sowohl in städtischen Kindergärten, Häusern für Kinder und Kinderhorten, als auch bei freigemeinnützigen Trägern (Betriebsträgerschaft) Bedarfsöffnungszeiten von beginnend 7.00 Uhr bis endend 18.00 Uhr.

Bedarfsorientiert ist hier gemäß der o.g. Satzung auch eine Öffnung der Einrichtung bis 19.00 Uhr möglich.

Betreuungsangebote über Nacht oder an den Wochenenden werden in München weder von Einrichtungen in städtischer, noch in freigemeinnütziger und sonstiger Trägerschaft angeboten. Zwar gibt es seitens der privat-gewerblichen Träger dem Referat für Bildung und Sport gegenüber vereinzelt Absichtserklärungen zur Eröffnung von Einrichtungen mit einer 24-Stunden-Öffnung, bislang wurde jedoch von den Trägern keines der geäußerten Vorhaben realisiert. Dies liegt zum Einen an der Tatsache, dass eine erfolgreiche Personalakquise pädagogischer Fachkräfte für Arbeitszeiten am Wochenende und/oder nachts – im Hinblick auf den bestehenden Fachkräftemangel – derzeit nicht einfach ist. Zum Anderen – so die Rückmeldung der Träger an das Referat für Bildung Sport – besteht der Bedarf seitens der Eltern an Betreuungsangeboten in den Nachtstunden und den Wochenenden nicht in so großem Maße, dass der Träger eine Einrichtung wirtschaftlich führen kann.

Die Erfahrung zeigt, dass sich Eltern bemühen, die Betreuung für ihre Kinder sowohl in den Nachtstunden, als auch an den Wochenenden innerhalb der Familie, dem Bekanntenkreis oder der Nachbarschaft zu organisieren. Sollte dies nicht möglich sein, ist ihnen ein Anliegen, gerade kleinen Kindern – insbesondere bei Betreuungsbedarf über Nacht – zumindest deren vertraute Umgebung zu erhalten und die Betreuungsperson in den eigenen Haushalt zu nehmen.

Für Träger sind Kindertageseinrichtungen mit Angeboten einer Übernachtoder Wochenendbetreuung ohne gesicherte dauerhafte Nutzung der entsprechenden Buchungszeiten daher ein unternehmerisches Risiko bzw. eine Kostenbelastung.

Frage 2:

Wenn ja,

- a) welche Träger halten entsprechende Angebote vor (1a, 1b oder 1c)?
- b) von wie vielen Kindern wird ein solches Angebot (1a, 1b oder 1c) wahrgenommen?
- c) wie sieht die Preisgestaltung solcher Angebote aus?
- d) besteht Nachfrage über das bestehende Angebot hinaus?

Antwort:

Eine Bedarfsöffnung bis 19.00 Uhr wird von etwa 20 Einrichtungen in städtischer Trägerschaft und ca. 10% der Kindertagesbetreuungseinrichtungen in freigemeinnütziger und sonstiger Trägerschaft aktuell angeboten.

Die Besuchsgebühr für das o.g. Betreuungsplatzangebot wird entsprechend den Buchungszeiten gemäß der Kindertageseinrichtungsgebührensatzung erhoben.

Auch die im Jahr 2002 von der Landeshauptstadt München gestartete Initiative des Betreuungsplatzausbaus durch Firmenkooperationen im Rahmen von Öffentlich-Privaten-Partnerschaften (ÖPP) hatte zum Ziel, einen stärkeren Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige, orientiert an den Arbeitszeitbedarfen und -notwendigkeiten der Firmenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, zu initiieren und zu forcieren. Auch die Firmenkooperationen bei betriebsnahen Eltern-Kind-Initiativen haben eine lange Tradition.

Durch ÖPP konnten im Zeitraum von 2003 bis 2011 insgesamt 14 neue Einrichtungen mit insgesamt 570 Plätzen, davon 534 für Kinder im Alter von unter drei Jahren und 36 Plätze für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, sowie 13 Eltern-Kind-Initiativen mit 350 Plätzen für überwiegend unter dreijährige Kinder mit einem an den Arbeitszeiten der Eltern orientierten, flexiblen Betreuungsangebot realisiert werden.

Um dem Bedarf an Kindertagesbetreuung für bestimmte Berufsgruppen, beispielsweise im medizinischen Bereich, zu entsprechen, unterhalten die großen Krankenhäuser in München unter der Trägerschaft anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe eigene Kindertageseinrichtungen mit Betreuungsplätzen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken. Derzeit bieten die Kliniken Harlaching, Rechts der Isar, München-Pasing und Großhadern insgesamt 171 Betreuungsplätze mit erweiterten Öffnungszeiten, beispielsweise von 5.45 Uhr bzw. 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr. Bei den von den Trägern jährlich durchgeführten Befragungen der Eltern bestätigt sich die o.g. Öffnungszeit als bedarfsgerecht. Darüber hinausgehender Bedarf, also beispielsweise an den Wochenenden oder in den Nachtstunden, wird seitens der Eltern nicht als erforderlich benannt.

Im Übrigen wird nochmals auf die Ausführungen unter Ziffer 1 verwiesen.

Frage 3:

Wenn es kein Betreuungsangebot gemäß Punkt 1a, 1b oder 1c gibt, besteht aus Sicht der Stadt kein Bedarf dafür oder gibt es andere Gründe gegen ein entsprechendes Angebot?

Antwort:

Eine Anpassung von Betreuungszeiten der Kindertageseinrichtungen an die Arbeitszeiten der Eltern hat zur Folge, dass sich die Besuchszeiten der Kinder in Kinderkrippen, Kindergärten und Häusern für Kinder immer weiter ausdifferenzieren.

Für die Kinder bedeutet dies: Je ungleicher die Buchungszeiten sind, desto häufiger wechselt die Gruppenzusammensetzung am Tag und in der Woche und desto weniger können die Kinder sich in vertrauten Gruppenbezügen bewegen. Es bedeutet zudem einen häufigeren Wechsel der Betreuungspersonen, die ja auch wesentliche Bezugs- und Bindungspersonen für sie sind.

So ist bei der Ausgestaltung von Betreuungsangeboten, orientiert an den Arbeitsanforderungen der Eltern – auch im Sinne der Eltern der betreuten Kinder –, immer gleichzeitig darauf zu achten, dass das Wohlbefinden und die Bedürfnisse der Kinder im Fokus stehen.

Ansonsten wird auf die Ausführungen unter Ziffer 1 verwiesen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 4. Juli 2012

Aktionen zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit Müll am Beispiel der Verschmutzung am Isarstrand Antrag Stadträte Hans Podiuk, Josef Schmid und Mario Schmidbauer (CSU)

Müllberge an der Isar (und in Grünanlagen) – wie gehen andere Städte mit dem Müllproblem im Öffentlichen Raum um?

Antrag Stadträte Hans Podiuk, Josef Schmid und Mario Schmidbauer (CSU)

Das Kreisverwaltungsreferat berichtet zu den Notaufnahmen der Münchner Kliniken

Antrag Stadtrats-Mitglieder Robert Brannekämper, Eva Caim, Michael Kuffer und Dr. Manuela Olhausen (CSU)

Mülldeponie statt Gaslager?

Anfrage Stadtrat Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Keine Armutslöhne bei der Stadt!

Antrag Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke)

Die Stadt, das "ZIE-M" und der Scheich von Katar – die Karten auf den Tisch!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Die Stadt und die Schwulen – Kosten und andere Nebensächlichkeiten

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antragsteller:
Stadtrat
Josef Schmid
Stadtrat
Hans Podiuk
Stadtrat
Mario Schmidbauer

ANT RAG 04.07.2012

Aktionen zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit Müll am Beispiel der Verschmutzung am Isarstrand

Dem Stadtrat werden

- 1. die aktuell laufenden Aktionen zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit Müll am Beispiel der Verschmutzung am Isarstrand vorgestellt.
- 2. neue Aktionen vorgeschlagen. Zu denken ist hier z.B. an folgende Initiativen:
 - Malwettbewerb für Grundschulkinder. Die Kinder dürfen ein Bild mit dem Thema "Sauberer Isarstrand" malen. Das beste Bild wird als Vorlage für ein Plakat zum Aushang in München ausgewählt.
 - Für die Grundschulkinder wird ein Malbuch zum Thema Umwelterziehung mit dem Schwerpunkt "Besuch am Isarstrand wie verhalte ich mich richtig!" angeboten.
 - Kinder und Jugendliche dürfen Müllcontainer selbst mit Zeichnungen und Graffiti gestalten. Diese werden am Isarstrand aufgestellt.
 - Jugendliche sammeln im Klassenverbund gemeinsam Müll am Isarstrand.

Begründung:

Bereits in der Kindheit muss der richtige Umgang mit Umwelt und Müll erlernt werden. Daher ist es sinnvoll, schon in frühen Jahren mit der Heranführung an dieses Thema zu beginnen. Die Müllproblematik am Isarstrand kann hier als Negativbeispiel für die Münchner Kinder aufgegriffen werden.

Durch die praktische Mitwirkung und Umsetzung der o. g. Aktionen sollen die Kinder und

Jugendlichen selbst die Auswirkungen von Umweltverschmutzung erleben und ihr eigenes Bewusstsein für die Umwelt sensibilisieren. Die Aktionen sollen auch das Ziel haben, im Gespräch und Gedankenaustausch mit den Kindern und Jugendlichen das Interesse für dieses Thema nachhaltig zu verankern und sich der Eigenverantwortung bewusst zu werden.

Die Kinder von heute sind die Isar-Partygänger von morgen. Diese sollten wir mit kindund altersgerechten Aktionen dazu bringen, sich umweltgerecht zu verhalten und sich für eine lebenswerte Stadt einsetzen zu wollen.

In Meschede (Sauerland) haben sich Kinder im Rahmen eines Malwettbewerbs kreativ mit dem Thema Müll und Müllentsorgung beschäftigt. Die Siegerbilder schmückten dann die Entsorgungsfahrzeuge. In München könnte aus dieser Idee ein Plakatwettbewerb werden, das beste Bild dann an geeigneten Stellen ausgehängt werden.

Die Idee eines Malbuchs hat sich in Neuss bewährt. Dort hat das Umweltamt bereits das zweite Malbuch zum Thema "Kinder sorgen für die schöne Welt von morgen" herausgebracht.

Auch die Gestaltung von Mülleimern hat bereits erfolgreiche Vorbilder. So wurden beispielsweise in Arnsberg und Viersen (NRW) sowie in Freiburg aus schlichten Müllbehältern richtige "Hingucker". In Viessen übernahmen Jugendliche sogar die Patenschaften für Bushäuschen samt der von ihnen dort gestalteten Mülleimer und achten darauf, dass nichts kaputt gemacht wird bzw. melden Beschädigungen. Eine ähnliche Aktion in München kann in Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen, Freizeitheimen und Jugendverbänden geschehen. Aber auch Umweltverbände können eingebunden werden.

Mit diesem Kreis kann auch ein gemeinsames Müllsammeln organisiert werden. Als Dankeschön und Anreiz kann eine Abschlussparty organisiert werden, "putzen und Party" sozusagen. Schön wären auch prominente Unterstützer, z.B. Fußballspieler, Sängerinnen und Sänger oder Showstars, die Jugendliche und junge Erwachsene in diesem Alter ansprechen.

Die Kosten für die vorgeschlagenen Aktionen sind überschaubar, ggf. gibt es Sponsoren, die Projekte begleiten.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez. Hans Podiuk, Stadtrat stv. Fraktionsvorsitzender

gez. Mario Schmidbauer, Stadtrat stv. Fraktionsvorsitzender



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus 80331 München Antragsteller:
Stadtrat
Josef Schmid
Stadtrat
Hans Podiuk
Stadtrat
Mario Schmidbauer

ANTRAG

04.07.2012

Müllberge an der Isar (und in Grünanlagen) - wie gehen andere Städte mit dem Müllproblem im Öffentlichen Raum um?

Die Verwaltung berichtet dem Stadtrat,

- welche Initiativen andere Städte zur Lösung des Müllproblems ergriffen haben,
- welche Erkenntnisse sich für München daraus ergeben können,
- ob sich Initiativen oder Elemente auf München übertragen lassen.

Begründung:

Rechtzeitig vor der letzten Kommunalwahl 2008 nahm der Münchner Oberbürgermeister eine Sauberkeitskampagne für München in Angriff. Nach erfolgreicher Wahl ist es schnell sehr still um diese Kampagne geworden. Die Müllberge jedoch sind geblieben.

Vermüllte Flussufer und Parks sind aber kein spezielles Münchner Problem. Bundesweit stehen Kommunen und Städte vor denselben Herausforderungen. Daher lohnt ein Blick über den Tellerrand, welche Lösungsversuche man anderenorts in Angriff genommen hat.

Frankfurt beispielsweise setzt auf Parkwächter, die Vandalismus sowie Vermüllung verhindern und die Einhaltung von Grillverboten überwachen sollen. Auf den pädagogischen Ansatz setzte in der Vergangenheit ein Schulwettbewerb zum Thema "Saubere Stadt – schmutzige Stadt".

Auch in Darmstadt setzt man auf pädagogische Ansätze und bindet Schulen und Vereine ein, um die notwendige Sensibilität der Jugendlichen für ihre Umwelt zu erzeugen.

Offenbach hat mit einem Beschwerdemanagement im Internet reagiert, um Müll schnell

beseitigen zu können, damit bestehende Müllhalden nicht mehr Müll anziehen.

Hamburg hat 2009 im Rahmen eines Pilotprojekts zwei sogenannte Eisberge installiert. Dabei handelt es sich um Papierkörbe mit unterirdischen Containern, die ein 30-mal größeres Fassungsvermögen haben.

Berlin hat im letzten Jahr die Initiative "Kein Müll im Park" gestartet. Mit modernen Mitteln wurde hier gezielt versucht, junge Leute anzusprechen. Dazu diente u.a. ein Online-Spiel "Trash it! - Kein Müll im Park" sowie die Aktion "Park Sound Project – Kein Müll im Park". Musikerinnen und Musiker engagierten sich hier gegen die Müllflut, Abfallbehälter wurden kurzzeitig zu Musikboxen, die beim Einwerfen von Müll Musik spielten.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez. Hans Podiuk, Stadtrat stv. Fraktionsvorsitzender

gez.
Mario Schmidbauer, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus 80331 München Antragsteller:
Stadträtin
Eva Caim
Stadtrat
Michael Kuffer
Stadträtin
Dr. Manuela Olhausen
Stadtrat

Robert Brannekämper

ANT RAG 04.07.2012

Das Kreisverwaltungsreferat berichtet zu den Notaufnahmen der Münchner Kliniken

Das Kreisverwaltungsreferat berichtet in einem gemeinsamen Ausschuss des Gesundheits- und Kreisverwaltungsausschusses zu den Abmeldungen der Münchner Krankenhäuser, die an der Notaufnahme beteiligt sind, und bewertet dieses.

Begründung:

Die Notaufnahmen der Münchner Krankenhäuser sind ein existentieller Baustein in der Notfallversorgung für die Münchnerinnen und Münchner. Sie muss an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr funktionieren. Aber es werden Beschwerden von Patientinnen und Patienten laut über lange Wartezeiten. Des weiteren sind Abmeldungen aus der Notfallaufnahme der Kliniken an der Tagesordnung. Ein Grund hierfür sind die Unterfinanzierung der Notfallaufnahmen. Diese steht inzwischen auf den Tagesordnungen des Gesundheitsausschusses des Bayerischen Städtetages und des Gesundheitsausschusses des Deutschen Städtetages. Auf Nachfrage beim Kreisverwaltungsreferenten zur in seinem Hause geführten Statistik der Rettungsleitstelle sieht sich dieser nicht in der Lage Auskunft zu geben. Das ist nicht nur blamabel sondern auch inakzeptabel. Warum führt ein Amt eine Statistik, die mehrere hundert Seiten umfasst und kann dann aber aus Ressourcengründen damit nichts aussagen? So kann Verwaltung nicht akzeptiert werden. Es ist deshalb eine Darstellung und Bewertung der Abmeldungen der Patientenaufnahmen dem Stadtrat zur Verfügung zu stellen um dieses wichtige Thema weiter auf der Tagesordnung zu halten.

gez. gez. gez. gez.

Eva Caim Michael Kuffer Dr. Manuela Olhausen Robert Brannekämper

Stadträtin Stadtrat Stadträtin Stadtrat



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus

Anfrage

München, den 04.07.2012

Mülldeponie statt Gaslager?

Ende letzten Jahres stellte ich den Antrag, den Flächennutzungsplan für das Gewerbegebiet südlich der Ludwigsfelder Straße fortzuentwickeln (Antrags-Nr. 08-14 / A 02976). Auch die angrenzenden Bezirksausschüsse 10 (Moosach) und 23 (Allach-Untermenzing) beschlossen ähnlich lautende Anträge.

Anlass war die Absicht der Firma Air Liquide, an dieser Stelle ein Gaslager samt Gasabfüllanlage zu errichten. Nach vehementen Protesten aus Bürgerschaft und Politik nahm das Unternehmen Ende April diesen Jahres wieder Abstand von dem Vorhaben.

Um die nahegelegenen Wohngebiete und die angrenzenden naturschutzrelevanten Flächen ausreichend zu schützen, ist die Weiterentwicklung des Gebietes jedoch unabhängig von den Planungen einzelner Firmen notwendig. Deshalb erkundigte ich mich Ende Mai beim Planungsreferat nach den Fortschritten der Antragsbearbeitung.

Der Antwort auf meine Nachfrage ist zu entnehmen, dass bereits am 15. Mai 2012 ein Gespräch von Mitarbeitern des Planungsreferates, des Kommunalreferates und des Abfallwirtschaftsbetriebes mit dem Treuhänder eines Ver- und Entsorgungsbetriebes stattgefunden habe. In diesem Gespräch sei vereinbart worden, dass der Treuhänder Vorschläge zur Errichtung von Ver- und Entsorgungsflächen sowie der städtebaulich sinnvollen Überplanung des Gesamtbereiches südlich der Ludwigsfelder Straße vorlegen solle. Auf der Grundlage eines positiven Ergebnisses könne dann ein Aufstellungsbeschluss für das Gebiet gefasst werden.

Auf der Bürgerversammlung in Allach-Untermenzing am 19. Juni 2012 hingegen erklärte ein Vertreter des Planungsreferates, dass die Bearbeitung eingangs genannter Anträge im Sinne der Antragsteller geplant sei.

Dieser Sachverhalt wirft Fragen auf:

- 1. Wie erklärt sich der Widerspruch zwischen dem Antwortschreiben auf meine Nachfrage und der Aussage des Referats-Mitarbeiters in der Bürgerversammlung?
- 2. Ist es richtig, dass es bereits vor dem Rückzug der Firma Air Liquide eine fertig ausgearbeitete Beschlussvorlage zur Behandlung im Stadtrat gab, in der eine Überplanung des Gewerbegebietes zum Schutz von Anwohnerschaft und angrenzenden Naturflächen vorgesehen war?

- 3. Wenn ja: Warum wurde diese dem Stadtrat nicht zur Entscheidung vorgelegt?
- 4. Ist es üblich, Privatinvestoren Hoheitsrechte in diesem Fall die Überplanung des gesamten Gewerbegebietes zu übertragen?
- 5. Wenn ja: Auf welcher Rechtsgrundlage erfolgt diese Übertragung?
- 6. Wie schätzt das Planungsreferat bei der Wahl eines solchen Verfahrens die Akzeptanz durch die örtliche Bevölkerung ein (unabhängig von rechtlichen Aspekten)?
- 7. Wie gedenkt das Planungsreferat bei der Überplanung des Gewerbegebietes südlich der Ludwigsfelder Straße weiter zu verfahren?
- 8. Hält das Planungsreferat die Errichtung einer Ver- und Entsorgungsfläche in der Nähe von naturschutzrelevanten Flächen und Wohngebieten für städtebaulich angemessen?
- 9. Wann wird der Stadtrat endlich mit der Thematik befasst?

Initiative: Dr. Florian Vogel Mitglied des Stadtrates



DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister Christian Ude

Rathaus Marienplatz 8 80331 München

München, den 04.07.2012

Antrag: Keine Armutslöhne bei der Stadt!

Der Stadtrat möge beschließen:

- Die Referate legen dem Stadtrat dar, welche T\u00e4tigkeiten in ihrem Bereich mit den Entgeltstufen E1 bis E3 TV\u00f6D entgolten werden, wie viele Besch\u00e4ftigte davon betroffen sind und wie viele dieser Besch\u00e4ftigten Frauen sind.
- 2. Ebenfalls dargelegt werden soll, welche Beschäftigten in welchen Bereichen durch das Besserstellungsverbot bei Zuschussnehmern in einer dieser Entgeltstufen entlohnt werden.
- 3. Die Referate werden beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem POR die Einstufungen der betroffenen Tätigkeiten mit dem Ziel einer Heraufstufung zu überprüfen.

Begründung:

Es gibt bei der Stadt München wie auch bei ihren Zuschussnehmern Beschäftigte in den Entgeltstufen E1 bis E3; so wurden gerade neue Stellen für HauswirtschafterInnen in Kindertagesstätten beschlossen, die in E2 eingestuft werden.

Die Einkommen in diesen Entgeltstufen sind so niedrig, dass Beschäftigte in München selbst in Vollzeit und als Alleinstehende Anspruch auf aufzahlendes ALG II hätten.

Diese Einstufung führt nicht einmal zu einer Ersparnis im städtischen Haushalt, da bei einem Anspruch auf Aufzahlung zuerst die Stadt mit den Kosten der Unterkunft in Anspruch genommen wird. Die Leistungsfähigkeit der Stadt ist aber nicht nur durch einen Mangel an ErzieherInnen bedroht; gerade in diesen unteren Stufen dürfte es zunehmend unmöglich werden, die Stellen überhaupt zu besetzen, da das Entgelt weder für ein Leben in München reicht noch die Kosten des Pendelns abdeckt.

Der Münchner Stadtrat hat sich schon bei vielen Gelegenheiten gegen Niedriglöhne und prekäre Arbeitsverhältnisse ausgesprochen. Es kann nicht in seinem Sinne sein, in der Stadt selbst eben-

solche Beschäftigungsverhältnisse zu schaffen. Vor allem nicht, wenn überwiegend Frauen betroffen sind.

Bei der Einstufung von Tätigkeiten gibt es durchaus Spielraum für den Arbeitgeber, den die Landeshauptstadt München in anderen Fällen durchaus zu nutzen versteht. Eine gründliche Überprüfung der Einstufungen kann also ein Weg sein, auch diesen Beschäftigten ein Einkommen zu ermöglichen, von dem sie in München leben können.

Dagmar Henn Stadträtin DIE LINKE.



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag 03.07.2012

Die Stadt, das "ZIE-M" und der Scheich von Katar – die Karten auf den Tisch!

Ich beantrage:

Der Oberbürgermeister stellt dem Stadtrat dar,

- 1. wie weit die stadtseitigen Planungen für die etwaige Errichtung eines "Zentrums für Islam in Europa München" (ZIE-M) zum gegenwärtigen Zeitpunkt gediehen sind, insbesondere was die in Frage kommenden Baugrundstücke im Stadtgebiet angeht;
- 2. mit welchem Finanzbedarf für das geplante "ZIE-M" nach derzeitigem Kenntnisstand zu rechnen ist;
- 3. welche Ergebnisse bei einem in der Presse erwähnten Informationsbesuch einer Delegation aus dem Emirat Katar in München im November 2011 ggf. erzielt werden konnten, was die weitere Vorgehensweise angeht;
- 4. mit welcher Zielstellung die Stadt die weiteren Verhandlungen mit dem Emirat Katar zu führen beabsichtigt, die einem Bericht der "Süddeutschen Zeitung" vom 02.07.2012 zufolge zunächst in Berlin und dann in Katar stattfinden sollen;
- 5. welche Position die Stadt München angesichts des immer noch ungeklärten Verhältnisses des Penzberger Imams Binjamin Idriz zu islamistischen oder gar terroraffinen Gruppierungen vertritt und wie sie ihr Engagement zugunsten des "ZIE-M" angesichts unausgeräumter Verdachtsmomente gegen Idriz der Münchner Bürgerschaft gegenüber begründet.

Begründung:

Laut einem Bericht der "Süddeutschen Zeitung" vom 02.07.2012 möchte sich die Stadt München in der zweiten Jahreshälfte aktiv dafür einsetzen, daß das geplante "Zentrum für Islam – München" (ZIE-M) mit der finanziellen Unterstützung des b.w.

Scheichs von Katar, Hamd bin Khalifa Al-Than, doch noch zustandekommt. Als Standorte seien ein Grundstück beim Stachus und an der Dachauer Straße beim Olympiapark im Gespräch.

Damit geht das Tauziehen um das umstrittene "ZIE-M"-Projekt einschließlich einer "repräsentativen Moschee in der Münchner Innenstadt" (ebd.) in eine neue Runde. Beachtlich ist, daß die Stadt im Zuge ihrer Bemühungen nunmehr eine Delegation eigens nach Katar zu entsenden beabsichtigt, um die Finanzierung des Islam-Zentrums zu befördern. Zuvor jedoch ist ein Vorbereitungsgespräch in der Botschaft Katars in Berlin geplant.

Schon für sich genommen sind die Anstrengungen, die die Münchner Stadtspitze unternimmt, um der bayerischen Landeshauptstadt partout ein weithin ausstrahlendes islamisches Zentrum aufs Auge zu drücken, ebenso bemerkenswert wie fragwürdig. Soweit bekannt ist, haben sich die Fraktionen des Münchner Stadtrats lediglich selbst ermächtigt, das Projekt "ZIE-M" voranzutreiben. Die Münchner Bevölkerung, die die Folgen des pompösen Zentrums zu tragen hätte, wurde zu keinem Zeitpunkt um ihre Meinung befragt.

Umso mehr kann die Öffentlichkeit Anspruch darauf erheben, über die stadtseitigen Planungen und Absichten in Sachen "ZIE-M" im vorhinein umfassend informiert zu werden. Die Eröffnungen der Stadt sollten insbesondere auch Klarheit darüber schaffen, ob und inwieweit die LHM begründeten Vorbehalten gegenüber "ZIE-M"-Initiator Binjamin Idriz Rechnung zu tragen bereit ist, die jüngst durch eine Veröffentlichung auf dem Internetportal "Wikileaks" neue Nahrung erhalten haben.

Die bei "Wikileaks" wiedergegebenen Informationen und Einschätzungen bezüglich Idriz' und seines geplanten "ZIE-M"-Projekts sind hinter den Kulissen der bayerischen und Münchner Politik offenbar wohlbekannt, spielen aber für die Münchner Stadtspitze ersichtlich nicht die geringste Rolle. Auch in diesem Punkt hat die Öffentlichkeit ein Anrecht, mehr von der Stadt über ihr anhaltend einseitiges Engagement zugunsten des "ZIE-M" zu erfahren.

Karl Richter Stadtrat

12x DIR



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage 04.07.2012

Die Stadt und die Schwulen - Kosten und andere Nebensächlichkeiten

Unter dem Motto "Fight for global rights / Solidarität kennt keine Grenzen" findet der schwullesbische "Christopher Street Day" heuer nicht nur für die Dauer eines Wochenendes, sondern als "pride week" gleich eine ganze Woche statt. Die Veranstalter werben für zahlreiche Einzel-"Events" an verschiedenen Örtlichkeiten im Stadtgebiet. Unter den Sponsoren und Partnern wird das städtische Kulturreferat an erster Stelle aufgeführt, und selbstverständlich tritt der Münchner Oberbürgermeister auch diesmal wieder als Schirmherr in Erscheinung. Alles zusammen wirft weitergehende Fragen im Zusammenhang mit dem städtischen Engagement auf.

Ich frage den Oberbürgermeister:

- 1. Welche Einzelaktivitäten im Rahmen des "Christopher Street Day"/"pride week" 2012 werden von der Stadt München Kulturreferat und ggf. weitere Referate mit städtischen Zuschüssen in jeweils welcher Höhe gefördert? Wer sind die Zuschußnehmer im einzelnen?
- 2. Welche Vereine, Initiativen etc. im LGBT (= "Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender")-Bereich werden von der Stadt München regulär bezuschußt (bitte Zuschußnehmer und Höhe des jährlichen Zuschusses einzeln aufführen!)?
- 3. Im zentralen Veranstaltungsplakat wenden sich die CSD-Veranstalter an eine "lesbisch/schwul/bi/transgender"-Klientel warum wurden Intersexuelle nicht berücksichtigt? Immerhin beschäftigte sich der Deutsche Ethikrat im Auftrag der Bundesregierung 2010 bis 2012 mit der Situation intersexueller Menschen und veröffentlichte dazu am 23.02.2012 eine Stellungnahme.

Karl Richter Stadtrat

La Dla